

## Quelle:

ARTIKEL IN DER LEIPZIGER LITERATURZEITUNG VON HEINRICH GOTTLIEB SCHMALZ, EINIGE WORTE ÜBER DIE NEUE HEILANSTALT FÜR IRRENDE ZU SONNENSTEIN (10.10.1812) [TRANSKRIPT]<sup>1</sup>

**Leipziger Literaturzeitung**  
**Am 3. October 1812**  
**245. Intelligenzblatt**

[Sp. 1953]

Einige Worte über die neue Heilanstalt für Irrende zu Sonnenstein bey Pirna.

Der Hr. Prof. Reil sagt im Jahr 1811 in seinen Beyträgen zur Organisation der Versorgungs-Anstalten für unheilbare Irrende, dass er im Jahre 1803 in seinem Rhapsodien die Heilmethode der Irrenden auf ein Princip zurückgeführt, und nach Maasgabe desselben Vorschläge zu einer Heilanstalt gethan habe, welche wohl allgemein gebilligt, aber nirgends ausgeführt, wohl in den Buchläden, aber nicht in den Irrenhäusern in Umlauf gekommen wären. Diesem grossen und humanen Arzte, der mit ausgezeichnetem Enthusiasmus für diese wichtige Angelegenheit der menschlichen Gesellschaft dachte und schrieb, muss die Freude wohlthun, zu erfahren, dass jene Vorschläge in dem nehmlichen Jahre, als er diese Aeusserung that, in Sachsen bereits ergriffen, und mit vorzüglichem Glücke realisirt worden waren. Als öffentlicher Arzt der Gegend, in welchem vor kurzem ein solches Institut gleichsam aus veralteten Ruinen in neuem harmonischen Leben hervorging, glaubte ich daher nicht länger anstehen zu dürfen, das öffentlich und zeitiger zu sagen, was die hohe Behörde desselben vielleicht bis zu seiner völligen Vollendung der Bekanntmachung aufsparen wird.

[...]

Die Einrichtung der Stadt Torgau zu einer Festung veranlasste die Verlegung des dortigen Irrenhauses. Die schon längst gefasste Idee, diese Amalgamation von Heil- und Versorgungs-, und Zucht- und Armen- und Kranken-Hause aufzuheben, und eine [Sp. 1954] Heilanstalt der Geisteskranken nach geläuterten Grundsätzen zu bilden, fand durch diese Veränderung zur Ausführung den günstigsten Zeitpunkt. Unter dem Schutze eines edeln Fürsten ergriffen sie, als Vorsteher einer einsichtsvollen und menschenfreundlichen Commission vorzüglich Se. Excellenz der Herr Minister von Nostitz, und der Herr Geheime Finanz-Rath von Wagner mit einer Wärme und einer Thätigkeit, die eben so viel Bewunderung als Dankbarkeit hervorruft.

[...]

Mit dem Local wurde zugleich die ganze innre Einrichtung, die Art der Verwaltung des Hauses, und die Behandlung der Unglücklichen gänzlich umgeändert, und zu einem zweckmäßigen Ganzen geschaffen.

[...]

Der einzige Zweck des Instituts ist die Heilung der Geisteskranken. Es werden nur heilbare Irrende aufgenommen. Die Physici des Landes sind daher durch das höchste Rescript von 1810 zu einer sehr genauen Beschreibung der Gemüths-Krankheiten bey denjenigen Attestaten angewiesen worden, die sie solchen Leidenden auszustellen haben, damit die hohe Commission sogleich erkenne, ob diese für die Heilanstalt sich qualifizieren mochten, oder nicht. [...] [Sp. 1955]

---

<sup>1</sup> Heinrich Gottlieb Schmalz, Einige Worte über die neue Heilanstalt für Irrende zu Sonnenstein, in: Leipziger Literaturzeitung, 3.10.1812, Sp. 1953–1957, und 10.10.1812, Sp. 2004–2005, online unter: URL: <<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10502162?page=342,343>> und URL: <<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10502162?page=368,369>> [Stand: 26.5.2021]; Quelle zum Essay: Elisa Kewitsch, “Ueberall herrscht Ordnung...” – Die Gründung der psychiatrischen Heilanstalt Sonnenstein als Spiegel neuer Wissensordnungen im frühen 19. Jahrhundert, in: Themenportal Europäische Geschichte, 2022, URL: <<https://www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-130489>>.

Die Unheilbaren, theils diese, die ursprünglich als solche erkannt werden, theils jene, bey denen die Bemühungen der Wissenschaft und der Kunst in der Anstalt scheiterten, werden entweder sogleich anfänglich, oder nach vergeblichem Bemühen um ihre Wiederherstellung in das grosse Versorgungshaus der menschlichen Hinfälligkeit nach Waldheim abgegeben, welchem ausser der Sorge für manche andere hilflose Gebrechen, besonders die Aufbewahrung der unheilbaren Irrenden überlassen ist.

Durch Beachtung dieses einzigen Zwecks ist Einheit in das ganze Institut gekommen. Alles was hier ist, und thätig ist, alle moralischen und physischen Kräfte, die hier vereint worden sind, wirken blos zur Heilung der Geisteskranken, während in Waldheim nach ganz andern Gesetzen nur die Versorgung der Unheilbaren, ihre Unschädlichkeit für die menschliche Gesellschaft, und ein diesen Unglücklichen noch übriger Lebensgenuss beabsichtigt wird. – Mit jener Heil- und dieser Versorgungs-Anstalt, sagt der vortreffliche Reil, ist der Organismus dessen geschlossen, was die Polizey für die Irrenden zu realisieren vermag.

Wenn aber Heilung der Geisteskranken für dieses Institut Hauptzweck ist, so war es auch nothwendig, dass demjenigen, von welchem die Erfüllung desselben zunächst abhängt, dem Arzte, die Hauptleitung des Innern überlassen wurde. Diese Einrichtung ist von der Einsichtsvollen Commission unbedingt getroffen worden. Der Arzt kann hier seine Kräfte ungehindert im freyen Spiele wirken lassen, und findet nirgends, wie es in den öffentlichen Irrenhäusern gewöhnlich der Fall ist, in seinem Handeln kleinlichen Widerspruch. – Der Hr. Dr. Pieniz, in Wien und Paris für diesen Zweig der Heilkunde gebildet, mit aller Kunde seines Faches, mit Liebe für die Kunst, mit Muth und Geduld, mit einem sanften Charakter und unermüdeter Thätigkeit ausgerüstet, stehet diesem Posten mit Würde vor. Ihm ist seine Wohnung auf dem Schlosse angewiesen, damit er das Haus nie verlasse, und ihm seine Zeit allein widme, zur Entschädigung aber einer Privatpraxis von der weisen und billigen Commission mit grossen Erleichterungen die Erlaubnis gegeben worden, für Irrende, die sich an ihn wenden, eine Privat-Anstalt in seiner Wohnung zu bilden, welcher der Hr. Dr. Pieniz dem allgemeinen Plan unterlegt hat, nur mit dem Unterschiede, dass seine Kranken nicht Glieder des Ganzen, sondern seiner Familie insbesondere ausmachen.

[...] [Sp. 1956]

Dieser Zweck nun wird durch psychische und physische Mittel bewirkt. Beyde Methoden, jene ehemals unbeachtet, oder wenigstens nur mit groben Zügen bearbeitet, diese, sonst mit Unrecht allein in Gebrauch gezogen, bieten hier einander schwesterlich die Hand, zur Auflösung des schwerern Problems der Heilung der Wahnsinnigen.

Was die psychische Methode betrifft, so besteht sie ohngefähr in folgendem Verfahren.

Zuvörderst wird es den Kranken so viel als möglich verheimlicht, dass sie in einem Narrenhause seyen. Dieser barbarische Name ist daher durch die Benennung, Heilanstalt, hier gänzlich ausgerottet. – Alle Rasenden sind entfernt und in die entlegendsten Zimmer gebracht. Nirgend hört man Gerassel von Ketten, von zweckwidrigem Toben und Lärmen, Ueberall herrscht Ordnung und Aufsicht ohne Geräusch. Wer Unordnung verbreitet, wird, ohne Aufsehen zu erregen, bey Seite gebracht. Diese Ruhe und Ordnung, streng und unausbleiblich unterhalten, wird den Kranken gleichsam heilig, und prägt ihnen das Gefühl der Nothwendigkeit unauslöslich ein, so dass sie den Ort ihres Aufenthalts nicht als Gefängniss, sondern als Stätte der Heilung betrachten, wo, wie überhaupt in Krankheiten, Folgsamkeit für die Vorschriften des Arztes die erste Bedingung der Cur sey. Man muss es selbst beobachtet haben, wie bald sie sich in die allgemeine Ordnung fügen, ja sich den Zweck ihres Daseyns selbst verheimlichen, um die Wirkung dieser allgemeinen Behandlung lebhaft zu erkennen. So war mir die Antwort eines jungen Landmann's überraschend, den ich vor einigen Tagen bey einem gelegentlichen Besuche sprach. Ich hatte ihn vor 3 Monaten auf seinem Dorfe in der höchsten Wuth und an Ketten geschlossen gefunden, und binnen 14 Tagen durch ein Attestat seine Aufnahme in die hiesige Heilanstalt bewirkt. – Jetzt traf ich ihn fast gänzlich hergestellt, und eben von dem ersten Spaziergange auf ein nahe gelegenes Dorf pünktlich zu verlangten Stunde heimkehrend. Ich ermahnte ihn, diese Pünktlichkeit immer zu beobachten, damit ihm die gegebene Freyheit nicht wieder genommen würde. „Das werde ich gewiss nicht thun, antwortete er, es geht mir wohl, warum sollte ich hier nicht mit Treue dienen?“ Den erzwungenen Aufenthalt nannte er also Dienst, der Nothwendigkeit legte er die Willkühr unter! Ein sicherer Beweis, wie der errungene unbedingte Gehorsam hier zur Besonnenheit zurückführt, und das allgemein festgesetzte und geordnete Leben Ort und Krankheit wie durch ein Gaukelspiel, vergessen lässt.

Diese Ordnung erstreckt sich aber auch bey jedem Individuum auf die kleinsten Umstände, auf das Schlafen, Aufstehen, auf die Tischzeit, die Arzney, das Arbeiten und auf Vergnügungen. Die Kranken gewöhnen sich unglaublich schnell an die Regelmässigkeit, die sie überall um sich herum erblicken, und man sieht die rasendsten Menschen, die kurz [Sp. 1957] vorher in Ketten lagen, hier bald, bloss mit einem Zwangshemde angethan, herumgehen.

Indem nun ein jeder Kranker nach seinen individuellen geistigen Anlagen, nach seinem Temperamente und nach seiner körperlichen Constitution, nach seinem Alter, Stande und seiner bisherigen Lebensart verschieden behandelt wird, wird er, nachdem er zu diesem Geist der Ordnung geführt worden ist, so bald als möglich zu verschiedenen, jenen Umständen entsprechenden Beschäftigungen und Arbeiten angehalten. Den Gebildeten ist in einem anständigen geräumigen Versammlungs-Saale eine Bibliothek angewiesen. Hier sieht man sie übersetzen, copiren, lesen, Auszüge fertigen, rechnen, zeichnen. Ein dort stehendes Fortepiano und mehrere andere musikalische Instrumente beschäftigen die Musikverständigen. – Da ein solches Haus ein kleiner Staat im Staate ist, so finden alle Professionisten hier ihre Arbeit. Zu einem gewissen Grade hergestellt, treibt jeder sein Handwerk unter zweckmässiger Aufsicht. Der Landmann baut den Garten und das Feld. Der weibliche Antheil sorgt für den Anzug, die Wäsche u.s.w.

[...]

(Fortsetzung folgt)

### **Leipziger Literaturzeitung**

**Am 10. October 1812**

**251. Intelligenzblatt**

[Sp. 2004]

Einige Worte über die neue Heilanstalt für Irrende zu Sonnenstein bey Pirna.

(Beschluss)

Zugleich ist eine zweckmässige Vertheilung der Irrenden überall eingerichtet. Die Rasenden sind ganz entfernt. Wahnsinnige mit fixen Ideen sind geordnet, und so in Zimmer zusammengestellt, dass die Mittheilung und Austauschung dieser krankhaften Einbildungen eher zur schnellen Aufklärung, als zu grösserer Verwicklung derselben beytragen könne. – Die Reconvalescenten bewohnen besondere Theile der Anstalt.

[...]

Da aber der Geisteskranke gleichsam aus seinem Ich herausgetreten ist, und deshalb, ohne es zu ahnen, wie ein Kind behandelt werden muss, so wird denen die sich durch Liebe zur Ordnung und durch Folgsamkeit auszeichnen, als Belohnung der Genuss manches Vergnügens zu Theil. Ein besonderer Saal mit einem Billard und kleinern Vorrichtungen zum Spielen ist den Gebildeten bestimmt. Andern ist im nahen Garten ein Kegelschub u. dergl. eingeräumt. Diejenigen, die schon weiter gediehen sind, bekommen die Erlaubnis, in die Stadt und auf benachbarte Orte auf bestimmte Zeit spazieren zu gehen, und es ist zu vermuthen, dass dieser Theil der psychischen Heilkunst der Wahnsinnigen, welcher die Zerstreuung und das Vergnügen betrifft, noch weit mehr, als es bisher geschehen konnte, erweitert werden wird.

Die Freuden der Tafel geniessen ausserdem die Reconvalescenten, nur nach Stand und Kost in verschiedene Säle gewiesen, gemeinschaftlich. Es ist in der That ein herzerhebender Anblick, mehr als 60 Irrende, alle auf dem Wege der Heilung begriffen, auf den Schall einer Glocke in einem Saale sich vereinigen, die bestimmten Plätze einnehmen, und nach vollbrachter Arbeit, freudigen Muthes, ohne Geräusch, aber in froher Unterhaltung, ihr Mittags- oder Abend-Brod einnehmen zu sehen.

Dies sind ohngefähr die allgemeinen psychischen Mittel die hier angewendet werden, und welche jedermann bey einem einfachen Umgange, wahrnehmen kann. Die speciellere psychische Einwirkung auf die irrenden Seelen ist dem Genie des leitenden Arztes und des Psychologen überlassen, und eignet sich nicht für eine kurze Beschreibung dieser Anstalt, wie die meinige seyn soll.

[Sp. 2005] Die physischen Mittel begreifen nicht nur das ganze Heer des pharmaceutischen Waarenlagers, welches aus der vorzüglich guten Apotheke zu Pirna bezogen wird, sondern auch eine schöne Bade-Anstalt mit Vorrichtung der Douchen, von welcher bereits hier die schönsten Erfahrungen gemacht worden sind, die Schaukel von Cox, die so eben eingerichtet wird, und zu grossen Hoffnungen berechtigt, ein Sturzbad,

wo der Kranke unversehens von einer gewissen Höhe ins Wasser gestürzt wird u.s.w., und es gibt gewiss kein mit Grund empfohlenes Mittel, zu dessen Realisierung die zu allen Verbesserungen bereitwillige Commission nicht alsobald die Hände bieten sollte.

Alles dieses ist noch im Werden. Das indessen was schon ist, berechtigt zu den schönsten Aussichten, und zu der Erhebung dieser Anstalt zu einer der vorzüglichsten in Deutschland.

[...]

Pirna, den 18. July 1812.

Dr. Heinrich Gottlieb Schmalz.

K. S. Amts- u. Land-Physicus zu Pirna.

---

Artikel in der Leipziger Literaturzeitung von Heinrich Gottlieb Schmalz, Einige Worte über die neue Heilanstalt für Irrende zu Sonnenstein (10.10.1812) [Transkript], in: Themenportal Europäische Geschichte, 2023, URL: <<https://www.europa.clio-online.de/quelle/id/q63-77069>>.

Elisa Kewitsch, “Ueberall herrscht Ordnung...” – Die Gründung der psychiatrischen Heilanstalt Sonnenstein als Spiegel neuer Wissensordnungen im frühen 19. Jahrhundert, in: Themenportal Europäische Geschichte, 2023, URL: <<https://www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-130489>>.